

Bericht zur DRAE Vorstandssitzung 2015

Deutschland, Kaiserswerther Verband (KWV)

Das Jahr 2014 spiegelte die Welle von Mutterhausgründungen im 19. Jahrhundert wieder. Viele der 70 Mutterhäuser konnten eindrucksvolle Jubiläen bis zu 160 Jahren feiern. Ein Jubiläum ragte besonders heraus, wenn auch nicht wegen der beeindruckenden Jahreszahl: die Kaiserswerther Verbandsschwesternschaft feierte ihr 75jähriges Jubiläum. Die Verbandsschwesternschaft wurde 1939 als Antwort auf die Kampagne des Naziregimes gegründet, jede Krankenschwester zum Eintritt in die braune Nazi-Schwesternschaft zu bewegen. Um die Schwestern, die mit den Diakonissen zusammen arbeiteten, aber nicht ins Mutterhaus eintreten wollten, zu schützen, gründete der KWV die Verbandsschwesternschaft. Das Jubiläum wurde vom 3.-5. Oktober 2014 zusammen mit dem 160jährigen Jahrestag der Diakonie Neuendettelsau begangen. Inhaltlich kreiste das Treffen um die Frage: *Resilienz – die Kunst, trotz Gegenwind stabil zu bleiben*. Rednerin Schenk sprach über die Möglichkeit, Resilienz als eine Art Immunsystem der Seele zu trainieren. Es gibt einen Sinn in der Krise.

Im Januar trafen sich die Vorsteher der Diakoniewerke in Deutschland in Berlin zu ihrer Jahrestagung mit dem Thema: *Protestantismus im politischen Alltag – politischer Zeitgeist als Herausforderung an die Glaubwürdigkeit von Kirche und Diakonie*

Im März trafen sich die Mitglieder des KWV zu ihren jährlichen Regionalkonferenzen. Traditionell befassten sich alle vier Regionen mit demselben Thema. 2014 diskutierten sie Thesen zur Unternehmenskultur des Verbandes und deren Bedeutung in der täglichen Arbeit in den rund 70 Werken und diakonischen Gemeinschaften. *Diakonie passiert dauernd im täglichen Leben!* War die Hauptidee der Diskussion. 2014 fanden die Regionalkonferenzen in Speyer, Düsseldorf, Flensburg und Dresden statt.

Die Oberinnenkonferenz des KWV fand vom 2.-4. Juli 2014 im Flensburger Mutterhaus statt mit dem Thema: *Bleib mir weg mit deiner Lösung – gemeinsam eigene Wege finden*. Den 35 Oberinnen ging es darum, die Dimension der Spiritualität als gesundheitsförderndes Element der Pflege gilt es wiederzuentdecken.

Wir fördern diakonische Bildungsangebote, wir machen christliche Spiritualität erfahrbar, wir beziehen Position und wir knüpfen ein Netzwerk: Das macht den Kaiserswerther Verband seit fast 100 Jahren aus, so die Präsidentin des KWV, Oberin S. Esther Selle bei der Mitgliedsversammlung des KWV am 19. September 2014. Erneut diskutierten die Teilnehmenden darüber, wie ein modernes Diakoniewerk auszusehen habe. *Patienten und Besucher nehmen unser christliches Profil unabhängig von ihrem Glauben als positive Haltung wahr*, betonten beide Redner. *Zuwendung leben, Dienst leisten, Gemeinschaft gestalten*: ein starkes Leitbild für die Zukunft

Am 4. Oktober 2014 jährte sich der Todestag Theodor Fliedners zum 150. Mal. Aus diesem Anlass hat die Fliedner-Kulturstiftung – die auch das DIAKONIA Archiv beherbergt – zwei wichtiger Dokumente herausgegeben: Fliedners erste Predigt als Gemeindepfarrer in der Stadtkirche Kaiserswerth am 27. Januar 1822 sowie ein langes Schreiben an Amalie Sieveking in Hamburg vom 8. Februar 1837, in dem der Gründer der Kaiserswerther Diakonie die Kaiserswerther Mutterhausdiakonie genau beschreibt

Ein weiteres bedeutendes Jubiläum in Deutschland war die Erinnerung an den Fall der Berliner Mauer vor 25 Jahren. Aus diesem Grund stiegen am 9. November 2014 ab 19.00 Uhr nacheinander erleuchtete Ballons entlang der ehemaligen Mauer in die Höhe. Am Ende war die Mauer wieder sichtbar: als eine schimmernde Schnur von Ballons. Ein

beeindruckender Anblick. Mitglieder der Berliner Mutterhäuser beteiligten sich an der Aktion. Sie konnten das Spektakel vom Dach des Mutterhauses Lazarus mitten in Berlin verfolgen.

Im Naemi-Wilke-Stift Guben an der polnischen Grenze fand im Dezember 2014 eine erste binationale medizinische Konferenz statt. Mehr als 70 Teilnehmende aus Guben (Deutschland) und Gubin (Polen) tauschten sich über Möglichkeiten und Schwierigkeiten der unterschiedlichen medizinischen Systeme in Deutschland und Polen aus und erkundeten Wege der Zusammenarbeit. Die Reaktion auf diese Konferenz war durchgehend positiv und so wird es 2015 eine Wiederauflage geben.

Österreich, Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen (EDG)

Seit über 140 Jahren entwickelt und betreibt das EDG soziale und medizinische Projekte. Hauptschwerpunkt ist die Arbeit mit Behinderten und Senioren, Ausbildung und Gesundheitsdienste. Zurzeit gibt es ca. 3.200 Mitarbeitende in über 100 Einrichtungen in den verschiedenen Bereichen Österreichs und auch im Ausland.

Im Jahr 2014 konnte das EDG zahlreiche Auszeichnungen für einzelne Projekte entgegennehmen. Im September 2014 erhielt das EDG den „Intercultural Achievement Award“ aus den Händen des Österreichischen Außenministers Sebastian Kurz. Der Award wurde zum ersten Mal vergeben. Auf den Plätzen 2 und 3 landeten Projekte aus China und Kenia.

Seit 2002 engagiert sich das EDG beim Kindergarten „Sunčani most“ (Sonnenbrücke) in Mostar/Serbien. Mehr als 400 Kinder aus allen möglichen ethnischen und sozialen Gruppen, mit oder ohne Behinderung wurden hier im Laufe der Jahre ausgebildet.

Die Salzburger Einrichtung des EDG erhielt den Diakoniepreis für ihr Projekt *Finanzielle Unterstützung des Einsatzes und der Koordination von Freiwilligen in einem Notquartier für Bettler*. Der Preis wurde beim Reformationsempfang in der Aula der Wissenschaften in Wien am 29. Oktober 2014 übergeben.

Das EDG weitet sein Engagement in Rumänien aus, besonders in der Gegend von Sebes (Mühlbach) und Dumbrăven (Elisabethstadt) nördlich von Sibiu. Kindertagesstätten sollen hier Menschen helfen, die seit Generationen unter Armut leiden. Auch Hausbesuche und praktische Hilfen stehen auf dem Programm.

Mit dem 1. Januar 2015 kooperieren die Klinik Diakonissen Salzburg, die zum EDG gehört, mit der Privatklinik Wehrle.

Ungarn, Mutterhaus Fébé

Die verbleibenden 6 Schwestern des Mutterhauses werden sehr von den Mutterhäusern des Kaiserswerther Verbands unterstützt. Im Februar gaben Schüler des ev. Gymnasiums „Sztehlo“ ein Konzert für die Schwestern. Bei solchen Ereignissen sind Gäste immer willkommen.

Am 18. Oktober 2014 feierte das Mutterhaus Fébé sein 90jähriges Bestehen. Internationale Gäste nahmen neben Bischof Dr. Tamás Fabini (Ev.-Luth. Kirche Ungarn) an den

Feierlichkeiten teil. Der Diakonissenverein Fébé wurde am 1. Oktober 1924 gegründet. Die segensreiche Arbeit der Schwestern wurde durch die Zwangsauflösung des Mutterhauses 1951 für lange Jahre unterbrochen. Danach waren viele Schwestern auf sich allein gestellt. Ab 1989 gelang ein Wiederaufbau mit viel Unterstützung von der „Kaiserswerther Familie“. KVV Generalsekretärin Dr. Christine-Ruth Müller überbrachte die Grüße der 70 deutschen und 23 internationalen Mutterhäuser und Einrichtungen. Sie dankte insbesondere Oberin Hajnalka Görög und Vorsteher Pfarrer András Sztojanovics für ihre Arbeit und erinnere an die vielen Verbindungen zwischen den Häusern der Kaiserswerther Generalkonferenz über die Grenzen hinweg.

Frankreich, Communauté des Diaconesses de Reuilly

Es ist überaus schwierig, über dieses DIAKONIA Mitglied Informationen zu erhalten. Manchmal steht etwas in den Nachrichten der Kaiserswerther Generalkonferenz. In 2014 war die einzige Information, die ich erhalten habe, dass eine neue Oberin gewählt wurde.

Das Sprachproblem ist groß, obgleich die Gemeinschaft nicht nur in Frankreich Mitglieder hat.

Ende Januar wird Sr. Traude Leitenberger in anderer Sache in Reuilly sein (Jahrestagung der Freunde der Schwesternschaft in Bafut, Kamerun). Sie hat sich angeboten, das Gespräch mit der neuen Oberin zu suchen und mit ihr eine mögliche Zusammenarbeit mit DIAKONIA und DRAE zu erörtern. Ich hoffe, im Februar einige Ergebnisse dieses Gesprächs mitbringen zu können.

München, 17. Januar 2015

Dr. Ulrike Müller